

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
<b>Herausgeber:</b>	Antiquarische Gesellschaft in Zürich
<b>Band:</b>	50 (1980-1982)
<b>Heft:</b>	3
 <b>Artikel:</b>	Peter Füsslis Jerusalemfahrt 1523 und Brief über den Fall von Rhodos 1522
<b>Autor:</b>	Uffer, Leza M.
<b>Kapitel:</b>	Editionsgrundsätze
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-378955">https://doi.org/10.5169/seals-378955</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editionsgrundsätze

## 1. Die edierten Texte und ihre Grundlagen

- a) Der Text der Reisebeschreibung Peter Füsslis folgt der ältesten erhaltenen Abschrift Ms P 6146 der Zentralbibliothek Zürich.
- b) Peter Füsslis Brief an seinen Bruder Hans über den Fall von Rhodos (im folgenden Rhodosbrief genannt), datiert am 24. Juni in Venedig, folgt nach dem Autograph, das sich im Ms A 61 der Zentralbibliothek Zürich, fol. 317<sup>r</sup>–340<sup>v</sup> eingebunden findet.

## 2. Die Wiedergabe der Texte

### a) Gliederung

Für den Text der Reisebeschreibung wird die Gliederung der Vorlage übernommen. Das Manuskript des Rhodosbriefes weist dagegen keine Einteilung in Abschnitte auf. Einen Ansatz hiezu könnte man in den gelegentlich gesetzten Schrägstrichen – in der Edition mit / wiedergegeben – sehen; diese können aber ebenso als Interpunktionen (Gedankenstrich, Komma) verstanden werden. Wir sehen daher und in Anbetracht der Kürze des Textes von einer willkürlichen Unterteilung ab.

Die Seitenzählung der Vorlagen steht im Text in eckigen Klammern (z. B. [340<sup>v</sup>]).

### b) Schreibweise

Die Schreibweise der Vorlagen wird grundsätzlich buchstabentreu wiedergegeben. Das in den Vorlagen verwendete ö erscheint im Druck als y; fehlen die Pünktchen, wird in den textkritischen Anmerkungen darauf hingewiesen. Ebenso werden dort alle nicht im Schriftbild der Edition zum Ausdruck kommenden Überschreibungen und diakritischen Zeichen festgehalten. Anstelle der Kleinbuchstaben als Zahlzeichen stehen allerdings römische Ziffern (beispielsweise: statt i steht I). Grundsätzlich gilt die Kleinschreibung; allein Satzbeginn (nach Punkt) und Eigennamen (eingeschlossen Völkernamen, auch bei adjektivischem Gebrauch, so z. B. *Venediger* *duggaten*; ebenso ein kollektivisch gebrauchter Singular wie *der Türgg*) werden unabhängig von den Vorlagen gross geschrieben. Von den *nomina sacra* werden nur *Gott*, *Herr(gott)*, *Frouw* (= Maria) und *heilig Grab* vereinheitlicht mit Grossbuchstaben ausgezeichnet.

Initialen werden im textkritischen Apparat beschrieben.

Worttrennung und -verbindung stimmen mit den Vorlagen grundsätzlich überein.

Abkürzungen werden stillschweigend aufgelöst; so insbesondere auch der übergesetzte Strich zur Konsonantenverdoppelung, wie er im Rhodosbrief häufig gebraucht wird, ebenso der in der Reisebeschreibung oft auftretende verlängerte Schlussstrich des *-e*, das insbesondere an Zeilenenden für *-en* steht.

Beibehalten werden die Zeichen für Münzen, Masse und Gewichte, sowie *s*: (allerdings unabhängig von der Vorlage immer mit Minuskel), das für *sankt* steht.

Die Orts- und Personennamen der Reisebeschreibung sind der bessern Übersicht wegen gesperrt wiedergegeben.

### c) Interpunktions

Die Verschiedenheit der Textüberlieferung verlangt eine unterschiedliche editorische Behandlung; dies zeigt sich besonders in der Frage der Interpunktions, wo Regeln gefunden werden müssen, die dem Bedürfnis des heutigen Lesers gerecht werden, zugleich aber den ungleichen Gebrauch der Interpunktions in den Vorlagen widerspiegeln sollen.

Um diesen Gesichtspunkten zu genügen und gleichzeitig die Interpunktions der Vorlagen wenn nicht unmittelbar sichtbar, so doch wenigstens rekonstruierbar zu machen<sup>1</sup>, wird wie folgt verfahren:

1. Der vom Schreiber der Reisebeschreibung als einziges Zeichen zur Trennung und Gliederung der Sätze gebrauchte Punkt ist im Druck als Punkt oder Komma – heutigem Empfinden angepasst – wiedergegeben. Gelegentlich wird zum Zweck der besseren Lesbarkeit ein Semikolon eingefügt. (Punkte und Kommata geben also den Interpunktionsbestand der Vorlage wieder.)
2. Füssli selbst gebraucht im Rhodosbrief mit Ausnahme des erwähnten Schrägstrichs – im Druck / – keine Interpunktions. (Eine gewisse Gliederung des Textes in Sätze (oder gar Abschnitte) könnte man in der Grossschreibung von «Satzanfängen» wie *Jtem...* oder *Am 9 tag...* erkennen; ein konsequenter Gebrauch ist aber nicht festzustellen.) Der besseren Lesbarkeit halber ist der Text in der Edition durch Punkte und Kommata gegliedert.
3. Für beide Texte gilt: Im Unterschied zu den Vorlagen werden direkte Rede und Zitate durch Doppelpunkt eingeleitet und mit Anführungszeichen kenntlich gemacht.

<sup>1</sup> Zur Wiedergabe der Interpunktions der Vorlage siehe MEYER, Edition 199, Anm. 33.

d) Textüberarbeitung

Die Edition gibt die Texte unter Berücksichtigung der letztgültigen Korrekturen. Korrigierte Stellen sind im Textkommentar nachgewiesen. Durch Auslassungen sinnlos gewordene Wörter oder doppelt geschriebene Wörter sind in spitze Klammern gesetzt <...>. Ergänzungen des Herausgebers stehen in eckigen Klammern [ . . ].

3. *Beigaben zu den Texten*

a) Textkommentar

Mit hochgestellten Kleinbuchstaben (<sup>a</sup>, <sup>b</sup>, <sup>c</sup> usw.) wird im Text auf den Textkommentar verwiesen. Dieser vermerkt die Korrekturen und Randbemerkungen der Vorlagen und weist die in der Edition getilgten Verschreibungen nach. Auch sind hier alle Besonderheiten der Schreibweise und des Schriftbildes, vor allem die Initialen, beschrieben.

b) Sachkommentar

Auf den Sachkommentar wird mit hochgestellten arabischen Ziffern (<sup>1</sup>, <sup>2</sup>, <sup>3</sup> usw.) hingewiesen. Er enthält:

1. Identifikation von Orten und Personen.

Im Kommentar zum Reisebericht wird jedoch auf eine Diskussion der historischen Topographie Palästinas verzichtet. Ebensowenig wird die Geschichte der Verehrung der heiligen Stätten berührt. Immerhin werden auf sie bezügliche Begebenheiten kurz erläutert, sofern sie der Legende oder apokryphen Schriften entstammen. Kanonische Schriftstellen werden nur im Falle des Zitates nachgewiesen. Zu biblischen Gestalten und Heiligen folgen in der Regel keine Erläuterungen.

2. Erläuterungen zu historischen Ereignissen und aussergewöhnlichen Sachen, sowie Hinweise auf Parallelberichte.

Für die Reisebeschreibung bringt der Kommentar Parallelstellen aus der Schrift von Hagen oder aus andern Berichten (vgl. oben S. 55, 58ff) nur, wenn sie Wesentliches zum Verständnis des Textes beitragen; dagegen werden die Listen der besuchten Stätten im Heiligen Land bei Füssli und Hagen genau miteinander verglichen und Abweichungen festgehalten.

3. Wörterklärungen

Im Gegensatz zu Wörtern aus der deutschen Sprache, die grundsätzlich nur im Glossar (S. 182–185) erklärt werden, werden fremdsprachliche Ausdrücke bei ihrem ersten Auftreten hier erläutert.

c) Marginalien

Auf dem äusseren Rand sind die Datumsangaben des Textes aufgelöst. Die Zeilenzählung steht am inneren Rand.

8

um dom. Nacion. Gottes so wiss ich Peter späte. Da  
fart au fern festgrüßen. Göt wisse was nes so schreyt  
min Gott ich wette festgrüßen wot ich wiss für  
fert wist. aber ich wette doch vnderrüagen kann  
Dann ich dörfft wott vnd Lippes vßgrücht wendn  
vraum vnder die Lüt fern. Das wir späd wort  
Dann ich schreyt völkin vnn wünnor festnun  
vßfellen. Der mich Dunn satzt gat.

6

Item off Daunsting wos der 9 tag May. da hovit  
grainij friglör. vnd ieg vnu fürnic. vnd ges  
vnd myn brüder. vnd der Bonigart. vtinger  
das Blotz des grain Einsidlon. am Daunsting  
wos wir mit minandern grünkis vnd grün  
und minandor. vnd mit myn.

112

in mitend nach gnu wesen. Am montag  
gnu wondonburg. Da gruengend wir gnu dinge  
vagt t'gemi. Dan auf gnu geilligen ehr ist  
gfu. Und fragend gnu ratge wir bunt  
grelten s'elken. Da empfingung vr vnu gnu  
voel. Und gnu vnu v'ornung. Und tot vnu  
güstling. Und vndandman sit on vnu wam  
wir vnu moor. Domind. So mißten wir mit  
dann vnu dinger d'gguten gnu loren g'eton wir  
woeing. v'le g'le vr vnu 42 d'gguten vnu dinger  
st'ungs zu wüegten. Und mitend am fünftag  
zu dom g'mon von dage g'mis ossen. Und

*Schriftprobe aus Ms P 6146, Zentralbibliothek Zürich, fol. 1<sup>r</sup>:  
Beginn der Reisebeschreibung*